13. Oktober 2015

# ÖGP-Kongress 2015:

**Siegeszug der Immunonkologie beim Lungenkarzinom?**

**Neue Medikamente bringen das körpereigene Immunsystem dazu, Krebszellen anzugreifen. Das Gebiet der Immunonkologie ist damit eines der vielversprechendsten und spannendsten der modernen Onkologie, das nun auch zunehmend bei Lungenkrebs zur Anwendung kommen wird. Das erste immunonkologische Präparat, ein monoklonaler Antikörper, hat die Zulassung bei einer Form von Lungenkrebs erhalten. Einige weitere Präparate stehen vor der Zulassung. Was bedeutet dies für die Therapie des Bronchuskarzinoms in der Zukunft?**

Krebs ist bei Menschen im Alter zwischen 40 und 70 Jahren die häufigste Todesursache; Lungenkrebs nimmt dabei eine traurige Spitzenposition ein, denn die Mortalität ist beim Bronchuskarzinom am größten: Pro Jahr gibt es in Österreich es ca. 4.100 Neuerkrankungen und 3.600 Menschen sterben daran. Die Mortalitätsrate bei Lungenkrebs liegt somit weit höher als bei allen anderen Krebsarten. Der Grund dafür ist einerseits, dass die Diagnosestellung zumeist erst sehr spät erfolgt, andererseits sind die bisherigen Behandlungsmöglichkeiten äußerst eingeschränkt. Das könnte sich dank der neu entwickelten Immunonkologie in naher Zukunft ändern.

**Immunonkologie als „Lichtblick“**

„Das junge Gebiet der Immunonkologie ist eines der vielversprechendsten und spannendsten der modernen Onkologie, das nun auch zunehmend bei Lungenkrebs zur Anwendung kommen wird und hier einen echten ‚Lichtblick‘ darstellt“, so Oberarzt Dr. Maximilian J. Hochmair, Leiter der Onkologischen Ambulanz und Tagesklinik - Pav. Leopold I Respiratory Oncology Unit (ROU) Otto Wagner Spital sowie Leiter des Arbeitskreises für Pneumologische Onkologie der ÖGP. „Vereinfacht gesagt sind diese neuen, biotechnisch hergestellten Arzneimittel in der Lage, das körpereigene Immunsystem dazu zu bringen, sich gegen die Krebszellen zu wenden.“

**Körpereigene T-Zellen zerstören die Krebszellen**

Das Grundprinzip der immunonkologischen Therapie vereinfacht dargestellt: Sogenannte T-Zellen haben im Organismus die Aufgabe, die Körperzellen beständig auf krankhafte Veränderungen hin zu „scannen“ und notfalls sofort zu „handeln“: Stellen sie eine krankhafte Veränderung fest, werden sie aktiv und setzen eine Immunantwort des Körpers in Gang. Um dabei keine überschießende Immunantwort zu generieren, ist ein „Sicherheitsschalter“ eingebaut: Der Körper kann die T-Zellen mittels sogenannter PD-1-Rezeptoren ein- oder ausschalten und somit halten diese quasi als „Checkpoint“ die T-Zell-Aktivität im Zaum. Allerdings machen sich einige Tumoren diesen Sicherheitsmechanismus zu Nutze und produzieren ihrerseits PD-L1, um die T-Zellen damit auszuschalten und sich so vor ihnen zu schützen.

Der neue immunonkologische Wirkstoff setzt nun gleichsam diese „Aus-Schalter“ außer Kraft – er bindet an die Rezeptoren für die Liganden PD-L1 and PD-L2 und blockiert damit die Checkpoint-Rezeptoren. Somit bleiben die T-Zellen aktiv und zerstören die Krebszellen.

**Lebensverlängerung, besseres Ansprechen und höhere Lebensqualität**

Dr. Hochmair: „Die Erfolge dieses neuen Therapieansatzes sind bahnbrechend. Im Hinblick auf Lebensverlängerung, besseres Ansprechen der Therapie und höhere Lebensqualität, also die Kernpunkte, warum man überhaupt eine Krebstherapie durchführt, ist der immunonkologische Ansatz deutlich der bisher zum Einsatz kommenden Chemotherapie überlegen.“

Bisher ist zwar erste eine Substanz zugelassen, doch weitere biotechnisch hergestellte Arzneien zeigen im Rahmen von derzeit laufenden Studien vielversprechende Daten. Zu erwarten ist daher, dass in den kommenden Jahren weitere Wirkstoffe zugelassen werden und es durch die Immunonkologie weitere Fortschritte bei der Behandlung des Lungenkrebses geben wird, sodass „wir die Hoffnung haben, diese für die meisten Patienten tödliche Erkrankung besser in den Griff zu bekommen und so das Überleben deutlich zu verlängern. Unser Ziel ist, bei Lungenkrebs den Status einer chronischen Erkrankung zu erreichen“, so Hochmair.

**Keine Entwarnung für Raucher**

Hochmair abschließend: „Eines bleibt aber mit Sicherheit als Faktum bestehen: Rauchen ist und bleibt die Gefahrenquelle Nummer Eins, an Lungenkrebs zu erkranken. Denn das Rauchen ist als wichtigste Ursache für Lungenkrebs längst eindeutig nachgewiesen. Und trotz aller positiven Entwicklungen bei der Behandlung des Lungenkrebses wird diese Erkrankung wohl lebensbedrohlich bleiben.“

**Kontakt**

**Oberarzt Dr. Maximilian J. Hochmair**

Leiter der Onkologischen Amb. + Tagesklinik - Pav. Leopold I Respiratory Oncology Unit (ROU) Otto Wagner Spital

Sanatoriumstraße 2

1140 Wien

Leiter des Arbeitskreises für ”Pneumologische Onkologie” der ÖGP

Tel.: +43 (0)650/6316627

Tel.: + 43 1 91060 41240

Fax: +43 1 91060 41249

E-Mail: maximilian.hochmair@wienkav.at

**Presse**

Urban & Schenk medical media consulting

Barbara Urban: 0664/41 69 4 59, barbara.urban@medical-media-consulting.at

Mag. Harald Schenk: 0664/160 75 99, harald.schenk@medical-media-consulting.at